



Ein imposantes Starterfeld und volle Zuschauerplätze erwartet die Fahrer und auch die Fans am Wochenende bei der 50. Ausgabe des ADAC 24-Stunden-Rennens auf dem Nürburgring – und hoffentlich besseres Wetter als noch wie hier beim Qualifier Anfang Mai.

Foto: Jogi/Muhr

Luca Stolz nimmt den Gesamtsieg in Angriff

Motorsport: Brachbacher AMG-Profi zählt beim 24-Stunden-Klassiker am Nürburgring in der Startnummer 12 zu den Favoriten

■ **Nürburgring.** Die 50. Ausgabe des ADAC 24-Stunden-Rennens auf dem Nürburgring verspricht nach zwei Jahren Fan-Pause aufgrund der Corona-Pandemie zur Jubiläumsausgabe eine Riesensause zu werden. Eine ganze Reihe der heimischen Motorsportler will bei der Geburtstagsausgabe des Motorsport-Highlights in der „Grünen Hölle“ die Gelegenheit nutzen, um im Kampf um Gesamt- und Klassensiege ein Wort mitzureden.

Der Brachbacher Mercedes-AMG-Profi Luca Stolz reist mit seinem Team von Mercedes-AMG Team HRT als einer der Favoriten auf den Sieg an den Eifelkurs. Zusammen mit seinen Teamkollegen – den beiden Schweizern Raffaele Marciello und Philip Ellis –

steuert der 26-Jährige den Bilstein-Mercedes-AMG GT3 mit der Startnummer 12. Der Bolide wurde nach dem schweren Unfall beim Qualifikationsrennen vor 14 Tagen von der HRT-Truppe neu aufgebaut und ist für den Klassiker wieder einsatzbereit.

Luca Stolz: „Das gesamte Team ist bis in die Haarspitzen motiviert und wir werden alles geben, um auf dem Nürburgring erfolgreich zu sein. Ich freue mich sehr auf diese Veranstaltung in ihrem Jubiläumsjahr und würde gern einen Erfolg für Mercedes-AMG und HRT verbuchen können“, zeigt sich der Brachbacher, der am Wochenende noch für Mercedes-AMG beim zweiten DTM-Wochenende unterwegs war (siehe nebenstehender

Artikel), hungrig auf seinen ersten 24-Stunden-Gesamtsieg.

Den Klassensieg fest im Blick hat Roland Froese aus Bruchertseifen. Der Fahrinstruktor steht zwar vor seinem ersten Renneinsatz in diesem Jahr, aber aufgrund seines Berufes ist der schnelle Mann aus dem Kreis Altenkirchen ja ständig im „Einsatz“. Froese teilt sich das Steuer des BMW M2 Cup von Adrenalin-Motorsport mit der Startnummer 871 mit Alexander Mueller (Mannheim), dem Japaner Ryusho Konishi und dem Franzosen Philippe Haezebrouck.

Der Michelbacher Dirk Adorf zählt auch bei der diesjährigen 24-Stunden-Ausgabe zu den viel beschäftigten Menschen am Nürburgring. Der 52-Jährige moderiert

das Rennen live als Experte beim TV-Sender RTL Nitro über die gesamte Renndauer. In den Pausen sitzt er zudem am Steuer des KTM X-Bow GT4 mit der Nummer 162, wo er sich das Cockpit mit Tim Sandtler (Bochum), Florian Wolf (Linden) und dem Schweizer Manuel Amweg teilt. Damit nicht genug, sind auch wieder Live-Kommentare aus dem Cockpit seines Renners von Teichmann-Racing geplant. Für Kurzweil ist also gesorgt.

Tim Neuser aus Netphen ist der nächste Anwärter auf einen Klassenerfolg. Zusammen mit Björn Greisemann (Köln), Marco Buesker (Südlohn) und dem US-Amerikaner David Thilenius steuert er einen BMW M240i Racing Cup der

Mannschaft von Schnitzelalm-Racing. Nach dem Klassensieg beim „24H Qualifier“ zählt der Siegerländer in der Startnummer 245 zu den Favoriten seiner Klasse.

Der Siegener Nils Steinberg wird sich das Steuer des Porsche 718 Cayman mit der Startnummer 221 von W&S-Racing, mit seinen Kollegen Niklas Kry (Brilon), dem Briten David Drinkwater und dem Dänen Nicolaj Kanborg teilen. Auch bei diesem Quartett ist der Klassenerfolg das erklärte Ziel.

Los geht es mit der Jubiläumsausgabe des Klassikers bereits am Donnerstag mit den ersten Trainingsläufen auf der gut 25 Kilometer langen Berg- und Talbahn der Traditionsstrecke. Das Rennen startet am Samstag um 16 Uhr. *jogi*

Taktik beim Boxenstopp geht voll auf

DTM: Stolz fährt auf Rang zwei und wird dann mit Zusatzgewicht Zwölfter

■ **Schickau.** Runde zwei der DTM auf dem EuroSpeedway Lausitzring in Klettwitz hielt für Fans und Fahrer jede Menge spektakulären Motorsport bereit. Der zweite Auftritt der internationalen Erfolgsserie brachte erneut 29 GT3-Boliden in die Niederlausitz.

Der 26-jährige Brachbacher Luca Stolz setzte seine Erfolgsserie bei den Rennläufen drei und vier der DTM auf dem EuroSpeedway Lausitzring fort. Eine Woche nach dem Sieg beim 12-Stunden-Rennen im australischen Bathurst legte der Mercedes-AMG-Pilot mit Startposition vier im ersten Rennen schon im Qualifying den Grundstein für seinen Erfolg.

Nach einem fehlerfreien Renneinsatz der Brachbacher im HRT AMG-Mercedes mit der Startnummer vier hinter dem siegreichen Südafrikaner Sheldon Van Der Linde im BMW M4 auf Position zwei die Ziellinie. Rang drei ging an seinen Markengefährten Luca Auer aus Österreich.

Von Position vier gestartet, erwischte der Mercedes-Profi einen perfekten Start und konnte sich auf Position drei verbessern. Auch eine kurze Regenphase bremste die Erfolgsfahrt nicht. Die Boxenstopp-taktik erwies sich ebenfalls als goldrichtig. Mit einem frühen Boxenhalt und einem sagenhaft schnellen Stopp brachte die HRT-Truppe ihren Piloten auf Position zwei wieder ins Rennen. Diese Platzierung brachte Luca Stolz dann souverän ins Ziel und feierte beim zweiten DTM-Wochenende sein zweites Podium in diesem Jahr.

„Die Jungs an der Box haben einen tollen Job gemacht“, lobte Stolz seine die HRT-Crew. „Ich habe einen guten Start erwischt, kam auf Position drei vor. Unser Undercut hat gut funktioniert und wir konnten das Rennen auf Platz zwei beenden“, resümierte der Brachbacher den ersten Auftritt auf dem Lausitzring.

Doch auf den starken ersten Renntag folgte ein eher bescheidener zweiter. Tags darauf lief es mit dem entsprechenden Platzierungsgewicht für den Sieger des ersten Laufs im Auto deutlich schwieriger für den AMG-Piloten. In der turbulenten Startphase büßte der von Position acht gestartete Brachbacher zunächst einige Positionen ein. Aus dem Mittelfeld kommend, kämpfte sich Stolz noch bis auf den zwölften Platz nach vorne. In der Fahrerwertung belegt der Westerwälder mit 37 Punkten Rang fünf.

Runde drei der spektakulären GT-Serie führt die Fahrer und ihre Teams vom 17. Juni zu den Saisonrennen fünf und sechs auf den 4,959 Kilometer langen Kurs des „Autodromo Enzo e Dino Ferrari“ im italienischen Imola. *jogi*

Feller-Ersatz Vanthoor fährt Land-Audi fast aufs Podium

GT Masters: Gemischte Gefühle nach drittem und viertem Saisonlauf

■ **Spielberg.** Die zweite Runde des ADAC GT Masters auf dem Red-Bull-Ring in Österreich wurde für die Teams von „Montaplast by Land-Motorsport“ aus Niederdreisbach zu einem Mix der Gefühle. Freude über Aufholjagden und Punkte gehörten genauso dazu wie die Enttäuschung über verpasste Chancen und ein vorzeitiges Aus wegen technischer Probleme.

Zu den Höhepunkten aus Sicht des Niederdreisbacher Audi-Teams gehörte die Vorstellung von Jusuf Owega (Köln) und dem Belgier Dries Vanthoor, der am Red-Bull-Ring planmäßig das Cockpit von Ricardo Feller übernommen hatte. Dank einer starken Pace und einer



Dries Vanthoor und Jusuf Owega fahren auf dem Red-Bull-Ring mit Rang fünf das beste Resultat für Land-Motorsport ein.

Foto: Jogi/Schmitz

Vielzahl an Überholmanövern trug der Routinier maßgeblich zur Aufholjagd im ersten Rennen bei, in dem es für das Duo von Platz zwölf vor auf die siebte Position ging. Owega durfte zudem Rang drei in der Junior-Wertung bejubeln.

Tags darauf lief es sogar noch besser: Vanthoor stellte den Audi mit der Nummer 29 auf die vierte Startposition und eroberte im Rennen zeitweise sogar Gesamtrang drei. „Wir hatten ein Auto, das schnell genug fürs Podium gewese-

sen wäre“, sagte der 24-Jährige hinterher. Dass es am Ende „nur“ Rang fünf wurde, ist auf eine Strafe wegen eines Fehlers beim Fahrerwechsel zurückzuführen.

Mit nur vier gesammelten Punkten mussten Christopher Mies (Düsseldorf) und Tim Zimmermann (Langenargen) die Heimreise antreten. An beiden Renntagen ging es für das Nummer-eins-Duo nur aus dem Mittelfeld ins Rennen, was den Kampf um Meisterschaftszähler erschwerte.

Das Beste daraus machen, hieß vor allem: Ellbogen ausfahren. So bekam Tim Zimmermann die raue Gangart im Mittelfeld zu spüren und musste sich harten Angriffen der Konkurrenz erwehren. Sein über viele Runden andauerndes Duell gegen Mercedes-Pilot Raffaele Marciello war einer der Höhepunkte des vierten Saisonlaufs. Am Ende blieb jeweils Rang 13.

Ein enttäuschendes Wochenende erlebte das Land-Fahrerduo mit der Startnummer 28. Lediglich Rang 17 im ersten Durchgang blieb in der Bilanz zu notieren. Aufgrund eines Motorschadens am Vortag bekam der Audi R8 LMS GT3 von Salman Owega (Köln) und Christopher Haase (Kulmbach) ein Leihaggregat von Audi. „Das entsprach aber nicht unserer gewünschten Leistung, was sich vor allem auf einer Strecke wie dem Red-Bull-Ring mit seinen langen Geraden bitter auswirkt“, erklärte Team-Manager Christian Land. „In Übereinkunft mit der Teamführung, den Fahrzeugingenieuren und den Fahrern trafen wir letztendlich die Entscheidung, das Auto vom zweiten Rennen zurückzuziehen, um nicht mit stumpfen Waffen zu kämpfen. Für Salman und Chris tut es mir leid, dass das Wochenende auf diese Art vorzeitig endete.“ *jogi*

Rosenkranz: Cup-Gewinn ist eigentlich nicht geplant

Elite-Mountainbiker aus Friedewald steht zur Halbzeit des Drei-Nationen-Cups ganz unverhofft an der Spitze

■ **Saalhausen.** Im vergangenen Jahr wurde Gerrit Rosenkranz ganz unverhofft Dritter in der Radsport-Bundesliga. Nun steuert der Elite-Mountainbiker aus Friedewald auf einen weiteren Erfolg zu, den er im Vorfeld gar nicht in Erwägung gezogen hat. Gemeint ist die Gesamtführung, die der 38-Jährige zur Halbzeit des Drei-Nationen-Cups mit Rennen in den Niederlanden, Belgien und Deutschland übernommen hat.

„Ich habe gar nicht geplant, den Cup zu gewinnen“, schmunzelt Rosenkranz. Der Routinier weiß freilich selbst, dass seine bisherigen Resultate normalerweise nicht reichen würden, um an der Spitze zu stehen. Doch weil beim Drei-Nationen-Cup jedes Rennen in die Wertung einfließt und Rosenkranz als einziger unter den bisherigen Top-Fahrern sämtliche Wettkämp-

fe bestritten hat, ergeben die Plätze 6, 18, 7 und 9 nunmehr vorerst Rang eins im Gesamtklassament. Und der Elitefahrer des RSV Daadetal hat nichts dagegen, wenn das bis zum Ende auch so bleibt.

„Die Möglichkeit, eine internationale Rennserie zu gewinnen, ist schon interessant. Das habe ich bisher noch nicht geschafft“, ist Rosenkranz, der ohnehin möglichst viele Wettkämpfe im Rahmen dieses Cups bestreiten wollte, inzwischen so richtig angestachelt. Allerdings müsse der voll berufstätige Familienvater „erst mal noch ein paar Termine checken, die eigentlich schon für die Familie reserviert sind“.

Dass der 38-Jährige Familie, Arbeit und Leistungssport nach wie vor unter einen Hut bekommt und trotz seines im Vergleich zum Rest der Topfahrer weit fortgeschritte-

nen Alters immer noch Top-10-Ergebnisse herausfahren kann, nötigte nun in Saalhausen so einigen größten Respekt ab. „Unfassbar, wie viele Menschen mich an der Strecke angefeuert haben“, schrieb Rosenkranz auf Facebook. Dass darunter jemand kommentierte, der Grund dafür liege im „Legendenstatus deinerseits“, hält Rosenkranz zwar für übertrieben, doch ganz abwegig ist diese Bezeichnung nicht. „Es stimmt schon, dass mich extrem viele kennen und respektieren, dass ich in meinem Alter noch in die Top-10 fahren kann.“ Dazu habe womöglich auch seine Leistung eine Woche zuvor beigetragen, als der Friedewalder beim Rennen in Eupen zeitweise in Führung gelegen hatte. „So was macht in der Szene schnell mal die Runde“, weiß er.

Schnelle Runden drehte Rosen-

kranz auch beim „Shark Attack Bike-Festival“ in Saalhausen im westfälischen Landkreis Olpe, das für den Westerwälder verglichen mit allen anderen Veranstaltungen der Serie gewissermaßen als Heimrennen durchging. Nach zwei Läufen in den Niederlanden und einem in Belgien war es das erste Rennen auf deutschem Boden, das zudem auch in die Wertung der Mountainbike-Bundesliga einfluss.

Rosenkranz fuhr mit Bedacht los und teilte sich die Kräfte gut ein, sodass er sich von Platz 20 aus permanent nach vorne arbeitete und zwischenzeitlich sogar auf Rang sieben lag. Dass er schließlich noch von „zwei Jungspunden“ überholt wurde, die „am Ende des Tages etwas mehr Frische hatten als ich“, schmälerte seine Zufriedenheit über ein weiteres Top-10-Resultat hinterher nicht.



Ausgewert, aber zufrieden: Gerrit Rosenkranz fuhr beim „Heimrennen“ in Saalhausen erneut in die Top-10 und führt nun die Gesamtwertung im Drei-Nationen-Cup an.

Foto: Alexander Rebs

Nicht ganz zufrieden sei hingegen Vereinskollege Maurice Bettenhausen mit Platz 37 im U19-Rennen gewesen. „Maurice ist eigentlich ganz gut in Form, aber das ist manchmal nicht alles“, weiß Rosenkranz aus Erfahrung. „Im ers-

ten Juniorenjahr muss man Ergebnisse auch mal so nehmen, wie sie kommen, das ist auch viel Kopfsache. Aber dass er es draufhat, hat er schon bewiesen“, ist der Routinier vom Talent des Youngsters überzeugt. **Andreas Hundhammer**